

## Das magische Weihwasser

Hi, hallo! Ich bin Lilly und ich habe noch eine kleine Schwester und die heißt: „Eliza“. Die nervt manchmal, aber sie kann auch nett sein. Ach so, das hatte ich ja ganz vergessen zu erzählen: Du denkst bestimmt, wir sind ganz normale Mädchen aus Köln. Sind wir aber nicht - wir sind nämlich Heinzelmännchen! Und wir befinden uns im Jahr 1988. Ich bin zwölf und Eliza ist zehn Jahre alt. Wir haben eine gemeinsame Freundin, die heißt: „Ria“ und wohnt bei uns um die Ecke. Aber Ria kommt nie raus, denn sie trauert um ihren Vater Lorenz. Es ist jetzt schon zehn Jahre her, da war Eliza noch nicht mal geboren und ich war zwei Jahre alt. Ria war gerade mal acht Jahre alt, als ihr Vater starb.

„Lilly!“, rief Eliza ungeduldig. „Ja, was ist denn?“ fragte ich zurück. „Ich möchte zu Ria!“, drängelte sie weiter. „Nein, das geht leider nicht.“ Eliza schaute mich so mitleidig an, wie nur sie es kann. Oh, oh, oh, da kann ich nicht widerstehen. „Also gut, wir können ja mal bei ihr klingeln.“ Eliza lächelte und sagte: „Oh, danke, ich hab dich so lieb.“ „Okay, ist ja schon gut.“ Kurze Zeit später standen wir vor Rias Haustür und klingelten: „Ding, dong, ding“. „Wer ist da?“, hörte ich Ria rufen. „Lilly und Eliza!“ riefen wir - wie aus einem Munde - zurück. „Hej, kommt rein!“

Ria sah heute anders aus als sonst. Sie war sehr blass im Gesicht und ihre langen Haare waren ganz zerzaust. „Geht's dir nicht gut?“, fragte Eliza sie. Ria machte ein trauriges Gesicht, denn sie hatte heute Nachmittag ein altes Foto von ihrem Vater gefunden. „Woran ist er denn eigentlich gestorben?“, platzte es aus mir raus und im gleichen Moment tat es mir schon wieder leid. Ria schaute mich ganz ruhig an und meinte dann: „Hmh, das weiß ich eigentlich gar nicht so genau. Keiner redet mit mir darüber...“

Da hatte ich eine Idee: „Wir könnten doch eine Bande gründen und herausfinden, wie dein Vater damals gestorben ist!“ Alle waren dabei. Zuerst gingen wir zu Rias Oma. Sie erinnerte sich noch genau daran, was Rias Vater an seinem letzten Tag gemacht hatte. Und so kam es, dass wir in den Kölner Dom gingen, denn da zündete Lorenz immer eine Kerze für die ganze Familie an, wenn er in der Stadt war. Ich ging als Erste rein. Aber ich konnte im riesigen Dom nichts sehen, auch keine Kerzen. Um mich rum waren nur viele Beine von Menschen, die hundert mal größer waren als wir. Ria sagte: „Klettere doch auf das Weihwasserbecken hoch, das ist wie ein Aussichtsturm!“ Ich schluckte, spuckte in meine Hände und kletterte hoch. Puh, war das anstrengend! Mit letzter Kraft kam ich oben an. Ich wollte mich gerade hinstellen, da passierte es: Glitsch, ich rutschte aus und fiel mit dem Kopf voraus in das Weihwasser. „Autsch, mein Kopf!“ Wie geschockt sprang ich hinunter zu meinen Freundinnen. „Schnell weg hier, wir müssen zum Heinzelmännchenbrunnen, kommt, beeilt euch!“ rief ich und weg war ich. Ria, Eliza und ich versteckten uns hinter einem lockeren Stein im Brunnen, den nur Heinzelmännchen kannten. „Alles in Ordnung?“

